

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Einzelnummernpreis  
für die vierteljährliche Courant-  
Beile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, wechsende 9 Uhr Vor-  
mittags, größere dagegen Tags  
zuvor erdnen.

Inserate beständig sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 28.

Sonnabend, den 2. Februar.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Boten angenommen. Expedition des Hall. Tageblatts.

## \* Russische Zustände.

Ueber russische Zustände spricht sich ein Artikel der „Deutschen Revue“ aus, dem wir das folgende entnehmen: Die reisenden oder im Auslande lebenden Russen leiden unter dem Gefühl, daß ihr Vaterland nicht mehr die Stellung einnimmt wie früher; sie können die Zeit nicht vergessen, wo man ihnen überall, besonders in Deutschland, den Hof machte. Als der Rubel vier Franken galt, als alljährlich eine oder zwei kaiserliche Reisen Geld und Orden in Residenzen und Bäder brachte und als politische Neutralitäten in Mitteleuropa den Czaren als Schiedsrichter erscheinen ließen, da standen die russischen Koterien in Paris, Baden, Rom an der Spitze der Gesellschaft und die russischen Gesandtschaften saßen in deutschen Hauptstädten das große Wort. Wenn nun jetzt russ. Fürsten und Fürstinnen, Generaladjutanten und Diplomaten erbittert sind und bei der Durchreise in Berlin, in Paris oder in den Bädern erzählt, daß in ihrer Heimat allgemeiner Haß gegen uns herrscht, so legen sie wohl nur ihre eigene Stimmung an denen weiter Kreisen, von denen sie in der Regel nur geringe Kenntnis haben können. Vermutlich kehrten sie nach Petersburg oder Moskau zurück: der Wohlstand, die Kraft Deutschlands trat ihnen überall entgegen; nur zu oft in gerechter Erörterung über die Neigung, Rußland geringschätzend zu betrachten und zu behandeln, glauben sie in der pflichtmäßigen Strenge eines Grenz- oder Hofbeamten oder in den Ausweisungen vorlauter Handlungsreisender trügerische Absichten zu erkennen.

Im eigenen Lande ist diese Klasse der höheren russischen Gesellschaft jetzt geringen Einfluß aus; mit dem kaiserlichen Paare giebt es, außer bei großen Festen, wenig Verbindung, und die gegenwärtigen Minister sind, etwa mit Ausnahme des Grafen Tolstoi, keine eigentlichen „Gesellschaftsmänner“; im Auslande aber legt man den Urtheilern, welche von ihnen „Meisterhaken“ über innere und äußere Politik, ja sogar über ihren Hof gehen werden, zu viel Gewicht bei. Die meisten Blätter greifen sich als Organe „der russischen Gesellschaft“; hierunter versteht man die Gesamtheit derer, welche den öffentlichen Angelegenheiten Interesse verwenden. Diese sind in ihrer großen Mehrheit unzufrieden mit den gegenwärtigen Zuständen, überzeugt von deren Unhaltbarkeit und auf Aenderung bedacht. Parteien mit positivem Programm haben sich in ihrer Mitte noch nicht gebildet, nur auf dem Boden der Negation haben sich die revolutionären Elemente zusammengefunden und organi-

(Nachdruck verboten.)

## [4] Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Haben wir Frieden begehren?“ fragte sie freundlich. Wer hätte so vielem Liebreiz widerstehen können. „Haben Sie Dank, gnädiges Fräulein,“ flüsterte er. Sein flammender, erregter Blick suchte den ihren und begegnete ihnen lächelnden, klaren und von keinem Schattens getrübt. Augen.

Obn Minuten später verabschiedete man sich; man war sehr pünktlich in dem Salon der Baronin Worthen. Als sie dem Grafen die Hand zum Abschied reichte, sagte sie: „Sie sind heute mißgünstig; Verstellung ist Ihre Kunst nicht und ich lese Ihnen Besorgnis und Trost vom Gesicht ab. Ich bin Ihre Freundin, Ihre treue Freundin, Worthen, besinnen Sie sich, ob Sie mir, bevor wir scheiden, nicht noch vertrauen wollen, was Sie brüht. Adieu, auf Wiedersehen!“

Dane ihm Zeit zu einer Antwort zu lassen, wandte sie sich mit freudlichem Nicken von ihm ab.

Worthen fand sich von den widerstreitendsten Gefühlen hin- und hergerissen; daß er Herta liebte und daß er sich kein Glück ohne sie denken konnte, das wußte er, wofür nun dies Zögern, das seiner raschen, energischen Natur nicht so fern lag? In einem Augenblick war er entschlossen, das Wort der Werbung auszusprechen, und im nächsten stülpte er sich Herta's Neigung zu wenig sicher, daß er um jeden Preis warten zu müssen meinte, bis er Klarheit über ihr Empfinden gewonnen habe. In diesem qualenden Zustande der Ungezweigkeit und des Schwantens trieb es ihn schon am nächsten Vormittage wieder zu der Baronin. Er ging ohne bestimmte Absicht, vielleicht das der Moment eine Entscheidung herbeiführte.

Er trat die Baronin allein.

„Nun, Graf, noch immer der umschleierte Blick?“ fragte sie, ihm beide Hände entgegenreichend. „Kann Ihnen eine alte Freundin nicht helfen?“

Dies Wort löste ihm das Siegel von den Lippen, und in heißer, überströmender Rede sprach er von seiner

Liebe, seinem Wünschen und Hoffen und dem ungewohnten Zagen, den Zweifeln, die sich seiner Seele bemächtigt hatten. Die Baronin sah ihn unverwandt mit theilnehmendem Blick an. Sie war eine vollendetste Weltbilde und eine solche Frau, und so vermochte sie ihre Züge derart zu beherrschen, daß Worthen nicht ahnte, wie seine glühenden Worte eine längst erloschen geglaubte Flamme in ihr wieder aufzuleben und daß ein schönerliches Gefühl, mit einem leisen Zeigschmad von Eifersucht, sich in ihr regte.

„Sie sind wahrhaftig zu bescheiden, Graf,“ sagte sie als er schwieg, „ein Mann von Ihren Qualitäten darf nicht fürchten, daß ein Mädchen ihn anspricht, und ich weiß, Herta bezeugt Sie vor allen Männern, die sie kennt.“

Ein freudiger Ausruf unterbrach sie.

„Doch, ich verstehe Sie,“ fuhr sie fort, „ich begreife, daß Sie nur ein Mädchen freien möchten, in dessen Augen Sie leben: Dich und Keinen sonst.“

„Und so, meinen Sie, fühlt Herta nicht?“ fragte er rasch und ängstlich.

Die Baronin stützte den Kopf in die Hand und schweigend einen Moment. Sie wünschte die Vermählung des Grafen mit Herta, für die Tochter und für sich selbst, „sie wollte Worthen nicht verlieren, aber sie hatte die Empfindung, daß ihr der Verdende, der Jünglinge noch mehr gehörte, als der Verlobte, der Warte ihrer Tochter. Herta war so jung, es hatte Zeit! Vielleicht war sie sich dieser Empfindung nicht klar bewußt, aber instinktiv beeinflusste sie ihre Worte.“

„Herta ist jung, sie kennt ihr Herz noch nicht,“ sagte sie, „sie ist eine süße Natur, warten Sie, Graf, mit der Zeit wird sie aus der Unbewußtheit erwachen und dann doll das Glück begreifen, von einem Manne wie Sie geliebt zu sein.“

Sie reichte ihm die Hand und er zog sie an seine Lippen. „Warten und immer warten,“ seufzte er, „o wenn Sie ahnten, wie schwer, wie schwerlich mir das Wort klingt. Sie können es nicht wissen, denn Sie wissen nicht, wie sehr ich Herta liebe, wie in ihrem Wesen das höchste, das einzige Glück meines Lebens umschlossen ist.“

freien die geleseste Zeitung ist; neben ihnen wirken viele Polen und Frauen durch die Presse, nur wenige Juden. Die Geistlichkeit sieht theilnahmslos zur Seite; aber ihre Schöne fehlen bei keinem nützlichsten Komplott. In Rußland giebt es keine solchen Jöden, an denen sich die Wogen der Revolution brechen; aber es giebt Platz genug, daß sie sich ziemlich ruhig verlaufen können.

## \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 1. Februar.

Der Bundesrath wird sich in seiner heutigen Sitzung voraussichtlich mit den Ausführenden über diejenigen Etsch-Vertrüge betreffenden beiden Gegenseitwärts beschäftigten, welche sich auf die Gewährung von Pensionen an in Ruhestand tretende Religionsdiener und auf die Ausföhrung des Neblausgesetzes beziehen. Auch der bereits als nahe bevorstehend angekündigte Entwurf einer Uebereinkunft mit der Schweiz wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Medicinalbeamten zur Ausübung der Praxis dürfte zur Vorlage gelangen.

Die Unanthat der Bundesregierungen über die Grundzüge des Unfallversicherungsentwurfes sind noch nicht alle eingegangen, werden aber bis etwa zum 8. Februar erwartet. Es wird also dann erst zu Mitte Februar eine solche Klärung der Sachlage möglich sein, daß an eine Feststellung des Berufungstermins gegangen werden kann. Auch wird bestätigt, daß die Ausarbeitung des Entwurfes selber keine Unterbrechung erfahren hat, sondern daß die Motive desselben bereits fertig gestellt sind.

In der Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses kamen vorgestern die Petitionen von Lehrern an höheren sächsischen Schulen betreffs des Wohnungszuschusses zur Verhandlung. Der Regierungsvertreter erklärte, die Regierung suche auf die Gemeinden im Sinne der Wünsche der Petenten einzuwirken, falls aber eine gesetzliche Regelung der Frage nicht fruchtbar angängig. Gleichwohl beantragte die Kommission die Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit, falls die Verhandlungen mit den Gemeinden nicht bald zum Ziele führen sollten.

In Abgeordnetenkreisen war gestern eine Angabe verbreitet, wonach an einer der anstehenden Stellen die Aenderung gefallen wäre: „Wenn die Curie die Aufhebung des geistlichen Gerichtshofes und die Zurückführung der abgesetzten Erzbischofs, Grafen Ledochowski und Melchers, zur unerlässlichen Bedingung des Friedens machen wollten, dann würden wir den letzteren einwilligen.“ So lautet die Angabe. Wie weit sie genau zutrifft, könnte dahingestellt, inwiefern wird man bei einiger Kenntnis der Verhält-

„Ich weiß es, Worthen, seit lange. Glauben Sie denn, daß ich nicht seit der ersten Stunde wußte, daß Sie Herta lieben und — ich vertraue Ihnen gern das Glück meiner Tochter an, ich liebe Sie mütterlich, Worthen. Sie sollen Beide, Beide glücklich werden. O, wenn Sie nur mein Herz kennen, wenn Sie wüßten, wie ich nur an Ihr Glück denke — vertrauen Sie mir, Sie sollen Herta nicht verlieren, ich — ich stehe Ihnen dafür ein.“

Er stülpte zum zweiten Male ihre Hand.

„Ja, ich will Herta prüfen,“ fuhr Herta ergründen, und die Stunde kommt, sie wird, sie muß kommen, in der sie selbst es versteht. Sie glühender Hygmalion müssen ja in Ihrer Herta-Halacha das gleiche Feuer emhüllen.“ Sie beugte sich vor und strich ihm leise über die Stirn. „Fort da mit den Sorgenhalten, Worthen, ein Mann wie Sie, schön, jung, reich, voll Geist und Lebenswärigkeit, darf nicht zaghaft sein, er trägt das Zeichen des Sieges an der Stirn.“

So kam es, daß er Herta abreisen ließ, ohne um sie geworden zu haben. Er erwartete voll Sehnsucht ihre Rückkehr; die Briefe der Baronin konnten ihm nicht genügen, so viel sie auch von ihrem und Herta's warmem Gedanken an ihn sprachen. Dann kam der langersehnte Tag des Wiedersehens.

Er sah mit leuchtenden Augen, voll tiefer Innigkeit in ihre schönen Züge. „Endlich, endlich sind Sie wieder hier,“ sagte er, „wie lang waren diese Wochen? Sind Sie gern zurückgekehrt?“

„Gewiß, sehr gern,“ antwortete Herta, während ihre großen Augen ihm freundlich und ruhig anblinzelten, „wenn es nach meinen Wünschen gegangen wäre, hätten wir schon vor acht Tagen hier sein müssen. Sie wüßten natürlich, daß zu Gunsten der Heinrich-August-Stiftung ein Neitzfest veranstaltet und bei demselben auch eine Quadrille von Herren und Damen geritten wird. Ich bekam schon nach Nicht eine Aufforderung zur Mitwirkung und wünschte, noch vor dem Beginn der Probe mit meinem Schimmel vertraut zu machen. Wie geht er denn?“

Dem Geuhle heißer Freunde, das Worthen bei ihren ersten Worten erfüllt hatte, war schnell Ermüthigung ge-







# Billigste Bezugsquelle selbstgefertigter Möbel. 3. alter Markt 3.

## Bekanntmachung.

### Befreiung und Zurückstellung vom Militärdienst betreffend.

Diejenigen Militärschlichtigen resp. der. n. Angehörige, welche Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher und Familien-Verhältnisse zu dem bereits am 6. März cr. in dieser Stadt beginnenden Krieg-Geschäft bei uns anzubringen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, solche

spätestens bis zum 15. Februar cr.

im städtischen Militär-Bureau, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, wofelbst auch die hierzu vorgeschriebenen Formulare empfangen werden können, einzureichen.

Was, besonders wird noch hierbei darauf hingewiesen, daß nach der Aushebung der Militärschlichtigen angebrachte Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die hierzu nothwendigen Gründe erst nach der Aushebung hervorzutreten sind.

Halle a/S., den 27. Januar 1884.

Der Civil-Vorsitzende der Krieg-Kommission der Stadt Halle a/S.

## Bekanntmachung,

### das Klassifikations-Geschäft für die Mannschaften des Beurlaubten-Standes in der Stadt Halle a/S. betreffend.

Nach Beendigung des Krieg-Geschäftes wird das Klassifikations-Geschäft für die Mannschaften des Beurlaubten-Standes für den Fall einer Mobilmachung rücksichtlich der häuslichen Verhältnisse stattfinden.

Die Mannschaften der Reserve und Landwehr, der Seewehr und der Ersatz-Reserve I. Klasse, einschließend der diesen Kategorien angehörenden Civil-Merzte, welche auf Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse, gemäß der Bestimmungen des § 17 der Kontr.-Ordnung zu reklamiren beabsichtigen, werden hierdurch veranlaßt, die darauf bezüglichen Anträge spätestens bis zum 20. Februar cr. im städtischen Militär-Bureau — Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7 — wofelbst auch die zu den Anträgen vorgeschriebenen Formulare in Empfang genommen werden können, bezugs weiterer Prüfung abzugeben.

Halle a/S., den 27. Januar 1884.

Der Civil-Vorsitzende der Krieg-Kommission der Stadt Halle a/S.

## Stefdbrief.

Gegen den unten beschriebenen Tapezier Ernst Richter aus Leipzig, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsfrist wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern. (J. 3217/83)

Halle a/S., den 28. Januar 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
von Meers.

## Beschreibung.

Alter: 19 Jahre; Größe: 1,65 Meter; Statur: schlant; Haare: schwarz; Stirn: frei; Augenbrauen: dunkel; Augen: braun; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: oval; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: brauner Sommerüberzieher mit grauen Längstreifen, graue klein farrierte Hose, grauer Rock und Weste, kleiner schwarzer Fürtuch. Besondere Kennzeichen: am Kinn kleiner Leberfleck, am rechten Zeigefinger fehlt die Kuppe.

Die erste diesjährige Sendung von neuen, hocheleganten **Stubenteppichen in Velours, Plüche, acht Brüssel, und deutschem Fabrikat zu billigen Tagespreisen**, ebenso Frühjahrsendungen in **elegantesten Gardinen in Zwirn, gestickt und engl. Tüll** in ganz enorm großer Auswahl halte meinen werthen Kunden bestens empfohlen.

Weitere **Dessins in Teppichen**, wie einzelne **Gardinen-Rester** zu 1, 2, und 3 Fenstern offerire unter Preis.  
Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

P. P.

Ich erlaube mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heute, **Sonnabend Abend**, meine

## Restaurations,

früher Goldschmidts Wwe.,  
**gr. Steinstrasse 66, I. Etage,**

verbunden mit einer Probirstube der Weingrosshandlung und Champagnerfabrik von Kloss & Förster in Freyburg a/U. eröffne und knüpfе daran die Bitte an das hochwohlblöbt. Publikum von Halle und Umgegend, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Fein gepflegtes echtes Bier vom Faß.  
Vorzügl. kalte und warme Küche.  
Hochachtungsvoll **A. Renelt.**

## Kunsthistorische Vorträge.

Achter (Letzter) Vortrag:

### Die griechische Kunst unter den Römern.

Montag den 4. Februar 6—7 Uhr im Volkshausgebäude.

Billets an der Kasse à 1 Mk.

Prof. Dr. H. Heydemann.

## Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Dienstag den 5. Febr. Abends 5 Uhr **Verloosung** in der Anstalt Martinsberg 14.  
Donnerstag den 14. Februar wird der **Näherein** wieder seinen Anfang nehmen.

J. A. Ch. Kirchoff.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

## Bekanntmachung.

Zwei Clydesdale-Gengste (schwerer Arbeitsschlag), vom Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferde-Zucht-Verein direkt aus England importirt, stehen in Pöschel bei Griesberg zum Deuten von Säulen.

Deckgeld 15 Mark.

Merseburg, den 2. Januar 1884.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferde-Zucht-Verein.

## Restaurant Eberhardt,

gr. Ulrichstr. Heute Sonnabend Spiegelgasse 48. 13.

### Eröffnung des neu eingerichteten Billard-Salons.

## Auction.

Sonnabend den 2. Februar cr. Vormittags 10 Uhr sollen Schulberg 8 Hter: verschiedene Mobilien öffentlich versteigert werden.

Bischoff, Gerichts-Beisitzer.

## Auction.

heute Sonnabend Nachmittags 1 Uhr (H. Ulrichstraße 34 (Wahlz. 3 Königen).  
O. Radestock, Auct.-Commissar.

## Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Summer & Kromphardt** in Halle a/S. will ich mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung vornehmen. Es ist dazu eine Summe von circa 210 M. 11 J. vorhanden; von derselben kommen jedoch noch die Kosten der Schlussvertheilung selbst in Abzug. Die Summe der zu berücksichtigenden Konkursforderungen beträgt nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht der Theilhaber niedergelegten Schlussverzeichnis 38689 M. 61 J.  
Halle a/S., den 30. Januar 1884.  
Der Konkurs-Verwalter  
Dr. Kaehne,  
Rechtsanwalt.

## Speckkuchen.

Außer meinen vorzüglichsten Pfannkuchen empfehle von jetzt ab jeden Sonntag delikates Speckkuchen.

Carl Koch, Herrenstr. 1.

Meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß meine nach und nach bekannten **Hafelmuß, Watronen, Gholad, Apfelfinzen** und **Baniliez** Zwiebäde jeden Tag frisch zu haben sind.  
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Echte Zeltower und Märktische **Nüßchen, Grurter Brunnenkresse, Italiener Blumenkohl, Gindivien, grünen Kopfsalat, Radieschen, Holländer Rothkohl** empfiehlt  
**A. Schmeisser, Markt 13.**  
Sehr schöne Speisekartoffeln, aufsehende Hülsenfrüchte empf.  
**A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.**

Verkauf.

Arrac, Cognac u. Rumfässer von ca. 5—600 Liter Inhalt sind billig zu verkaufen.  
**Gebrüder Ziegler.**

**Bauhäuse** verkauft Reilsstraße 23.  
Hebauver. III. Vereinsstraße 6.

**Kauf- u. Darlehensgesch.**  
vermittelt u. schriftl. Arbeiten in allen Rechts- u. Geschäftsangelegenheiten fertigt  
**A. Bleeser, Schmeerstr. 17/18, I.**

**Geese's Restauration.**  
Heute Sonnabend Schlachtefest.  
Heute Sonnabend

**Schlachtefest**  
Alter Markt 33. **F. Trautwein.**

**Restaurant zum Lindengarten.**  
Heute Sonnabend Schlachtefest.

## Freie Gemeinde.

Freitag den 1. Februar Abends 8 Uhr in Landmann's Saale **gr. Branhausgasse 9.** Vortrag des Herrn Kandidat L. Schwennhagen aus Magdeburg: „Die Religion Schiller's.“ Am Schluß freie Diskussion über den Vortrag. Zutritt frei.

## Bürgerverein

für städtische Interessen.  
Sonnabend Abends 8 Uhr Sitzung im „Röhlen Brunnen“ im oberen Saale.  
Der Vorstand.

## Rettings-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag den 4. Februar Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur gold. Rose.  
Gosht. Mrz. Dadike.

## Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. S.  
Sonnabend:

keine Vorstellung.

Sonntag:

Der Bettelstudent.

Mit gewöhnlichen Preisen.

In Vorbereitung:

**Boccaccio.**

Große Operette in 3 Akten von F. v. Supplé.

Der Aufenthalt ist nur noch kurz!

## Circus Herzog.

Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr

Außerordentliche

## Komiker-Vorstellung.

Wer lachen will, komme heute nach dem Circus.

Gampspäßen sind: 1. Mal: Clown Pool als Escamoteur: Das Verschwinden einer Tame a. d. Publikum darstellend.

1. Mal: Clown Fittis als Pepita. 1. Mal: Der erste Reiterunterricht von Macarthy.

1. Mal: Der Clown im Bad, Entrée von Clown Danny. 1. Mal:

**Der amerik. Dorfbarbier,**

beliebteste, komische und erheiterndste

Pantomime aller Circus, dargestellt von

Witzliebden der Gesellschaft. Auftreten

der 3 Gebr. Almajio als Gloden- und

Randolfin = Virtuosen. Auftreten der

3 Gebr Fratellini.

Auftreten der jungen

**Miss Senide**

mit ihren in einem prachtvoll vercinnt

**Löwen, Leopard u. Bär.**

Alles Nähere Billets. Morgen Sonntag:

**Zwei Vorstellungen.**

4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Für den Unterhaltungs-Verantwortlich:

H. H. Hermann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)